

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Juni 1809

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Bestimmung ungeachtet ist in der vorerwähnten Weise, bey dem Abzuge des Weins vom
frühen Abdrucke verfahren. Es ist nicht wohl aus, die beyden Mütter mit dem, ob-
gen. Fortzuge in die Kirche zu lassen, ohne zu communiciren, wodurch Unvorsurtheile zu
meinen vermieden werden. Das jüngste Kind ist dem Abzuge mit der Mutter abgeben mit
dem, verbleibt es nicht wohl mit dem fr. Abdrucke, bey dem, die würdigen Kinder
vorher wollen.

Am 22. May d. Freytag. Von morgen wir aus in Malabarischen und in Engliſchen mit
den Dingen und einigen andern mit Gottlob und Lustigen, vor uns Nachmittags.

[illegible]

30-^{ten} einen Abund wurde ein unvorstellbarer Ansehenszug gehalten von einem Officiere der
me, der nur für abgemessen, beschränkt ist, und nur also in der Ansehenszug verhält,
den welchen seine Gemahlin nicht abgeben wollte, und der also für nicht mehr eine
andere Gelegenheit aufgegeben werden konnte. Ich willigst geriet davon, und vorerst
be haben einen Abund; weil die Sache an sich gut und loblich ist, und nur die Gemahlin
nicht mehr zu gebunden wird.

1809. Junius.

Den 3^{ten} - Meine Anwesenheit war, unter andern, bei Gelegenheit eines jungen Conductors (Jungmeister) der vorigen Abend, in der Einsamkeit zu Hirsch, gegen mein Haus ange-
kündigt und im Stillen bekannt. Weil es aber kein einem Hochzeite man bei derartigen Ge-
legenheit sein Recht vermisst, ist leicht zu verstehen. Er war in seinem Leben schon ein
Hochzeiter; und sein schneller Tod verleiht ihm alle Gelegenheiten als einmal die zu ge-
langen. Nicht mag man hoffen: Das man bei seinem schnellen Tod beschuldigt, lieber Herr Gott!

5. Am 2. Juni vom Acker, wie im Diario geseh, brachte H. Escherpel von Maorast
von seinem Acker zu mir, woran 2 kg mit und 2 kg H. Escherpel zu Tanschang blie-
ben. Vier Kinder, außer mir fünf, wurden ab zu Frau Vater zu Maorast, auf ihre
Verlangen, da es auf ein vergangenes 1. May wieder vorsonstet, und die Kinder
so sehr mich trüben, so dass ich sie nicht haben, da ich sie zu zugehen will; wegen Gott
ihnen Leben geben wollen, dass sie mich spirituell erziehen werden und spirituell haben, und
endlich selig werden!

[illegible]

- 16^{te} Ich mußte mich einer Excentrischen Conductors Thier 20 fl. Abmündung in 1000 Fuß, von der
Ich gestattete werden, wegen ihrer Gültigkeit gegen die Thier von 1000 Fuß, von der Thier von 1000 Fuß, von der

Am 18. d. d. Montag mussten wir uns viertelhalb 10 Uhr begeben mit den Fräulein von Hesse, in
die Altesburg zu gehen. Von Engländer, Gottesdienst, befragt, sprach H. Meating von
unserer Haltung, der Ballen zu sein. Es er frey seine Ansicht, welche er auf
den Kaufmann Gottesdienst, wenigstens am ersten Sonntag im Monat. Vorher gab er ge-
haltend, nachdem er seine Arbeit ausgeführt, sollte mit ist gleich, wenn ich ihn im übrigen
halte. Es sollte sich die Sache zu klären, so wird auf Arbeit verordnet.

— 25^e Diesen Sonntag kamen wir an, anstatt des Festen von Speise, über die Festen von 1^{ten} Sonntage nach Trinitatis zu fallen, die in Malabarisch eingeweiht, aber die übrigen aber nur disponibel haben. Das ist ein Kaffeehaus eine große Hölle; und wir können auf diese Weise auf nur im Festen fallen. Wie oft gedachte ich an den gr. Herrn, Christus, der mir sagte: Es wird geschehen, daß Du, mit der Zeit, nicht werden sollst haben, mich fest zu halten; woldest er also nicht, weil ich mich fest hatte. Wie lieb ist mir denn, daß ich es geschehen habe. Ich entsehe die Menschheit, die von den Festen verflut, daher ich mich von dem Rath der Dilegen einen jeden neuen M. Novario geben mußte —

Am 2. ^{ten} des künftigen Jhs. London war gestern noch regnerisch, und Abend bei einem Gaszettel; heute ist es trocken, und es fällt allem ein Gottesdienst — Abend kam eine Wilhelmine eines englischen Officiers, von Nagasaki (Madame Hughes) mit ihren 2 Töchtern zu uns (auch meine Schwestern), da wir sie nicht kannten, sie aber ihrem bei uns Aufnähme ihrer Kinder. Ihre Absicht ist, daß die Töchter, wo möglich untergebracht, und vorzugsweise wohnen. Der Anblick einer Wilhelmine mit 2 Töchtern, die auch nicht viel zum besten sahen, ersetzte uns; weil dergleichen Personen nicht so leicht sterben und Bekannte bleiben, und wir sehr gerne die neuen Leute kennen wollten. Die Kinder saßen also ganz bei uns, in unserer Hofung, und unabhängig auf in unsern Tisch gehalten, bis am 7. September, da sie in ein neues Haus bezogen; welches sie gelehrt. Die Frauen uns nicht vorzuziehen, sagen sie, soll wollen unser, und auf ihre, in der sie geboren.